**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 36

Artikel: Klage
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-450623

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23om Krankenbett aus arrangiert Grimm - Hungerzugsparaden; Und feiße Redner demonstrier'n Mit schrecklichen Tiraden; Gie können baucheswegen kaum 21uf die Tribune klettern, Von der sie über Hungersnot Mit großen Gesten wettern.

Huch Junggenossen haranguieren Gehr antimilitarisch: Erklären sich mit Münzenberg Und Liebknecht solidarisch. Der Jug zieht singend durch die Stadt Man singt die Marseillaise -Und Sammelbüchsen gehn herum, Denn — Liebknecht hungert bose.

Im Werkbund draußen aber schaut Man allerneu'ste Moden: Viel teures Pelzwerk, Spiken, Samt, Doch keine Spur von — Loden. Die Mannequins stolzier'n geziert, Und in den Iwischenpausen Tanzt Schumann, Mozart wunderbar Das Fräulein Liefelhaufen.

Und nebenan die Dobermanns Und Schäferhunde kläffen, Breisrichter ihre schwere Wahl Mit Gachverständnis treffen. Upplaus belohnt den Aletterhund, Gehr lauter, ungeheurer: Dabei in aller Stille ward Der Stumpen wieder — teurer.

## Unter Damen

"Ich bin 35 Jahre alt," sagte eine Dame von 56 in einer Gesellschaft.

"Und ich bin 26." sagte eine Dame, die 45 alt war. Dann wandte sie sich an ein junges Mädchen von ungefähr 17 Jahren, die bei ihr saß und fragte sie:

"Wie alt bist du, Marie?" Die Untwort lautete:

"Nach der soeben von Ihnen Beiden vorgetragenen Rechnung bin ich noch nicht geboren!"

# Eigenes Drahtnet

Bülach. (sa was!) Man fürchtet an Geinem Aufkommen seit dem Bekanntwerden der Jagdgesehabstim-

Peterlisgrad. Kehrschwänzky hielt vor dem Kongreß eine Vorstandssitzung ab mit den Vertretern der ge-mäßigt-karnivoren Rosakenpartei, dem Wahlbureau der Airgisen und Kalmüken, den Delegierten der linkskonservativen Unarchisten und 157 Bevollmächtigten der sibiro-kaspischen Kulturgesellschaft. Die Verhandlungen

libiro-kalpsischen Aulturgesellschaft. Die Verhandlungen fanden für Aichtanalphabeten bei geschlossenen Türen statt. Arizona. Sier wurden drei Neger elektrisch ezekutiert, weil sie mit Gosenknöpsen betrossen wurden mit der Lusschussen, (Sa was) In einer Monstre-Versammlung in Plängbalai erklärte der Großherzog Allemäng, wenn innert acht Tagen keine antisederale Cochonnerie beschafft werde, werde er selber dafür forgen.

#### Einfache Lösung

Tochter (gur Mutter, die ihr Bormurfe macht): Alber, Mama, was willst du denn? Ich habe ihm ja gesagt, daß er mich nicht mehr sehen dürfe.

Mutter: Mun, und was sagte er dazu, als ihr zum letzten Mal zusammen waret? Tochter: Er drehte das Licht aus!

#### Klage

Künstler (im alkoholfreien Restaurant): Das Ausspucken ist verboten, das Rauchen ist auch verboten, im Sack hab' ich nur noch fünfzehn Rappen für einen Tee — und das nennt sich das Zeitalter des Sichauslebens!

## Wahrscheinlich

"Da hat dich eben ein Herr gegrüßt, Emmi; kennt dich der?"

""Nein. Sab' ich nie gesehen!""

"Warum grüßt er dich denn, wenn er dich nicht kennt?"

""Wahrscheinlich, weil er mich gern kennen möchte!""

### Aus Reih' und Glied

"Unser Hauptmann ist das reinste Barometer!" sagt ein Soldat zu seinem Neben-mann. "Wenn sich seine edle Stirne umwölkt, dann kommt sicher gleich ein Donnerwetter!"

## Gute Freundin

Edith: Der Mann, den ich einmal heirate, muß kühn und furchtlos sein.

Mary: Jawohl, meine Liebe, das muß er sein.

# Die duftenden Reseden\*)

"Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden, Die letzten roten Astern trag' berbei! Und lass' uns wieder von der Liebe reden, Wie einst im Mai!" Fermann von Gilm.

Stell' auf den Cisch die dampfenden Kartoffeln, Die letzte süsse Butter bring' herbei, Dann wollen wir durchs Feld der Liebe stoffeln, Wie einst im Mai!

Stell' auf den Cisch die kleinen Cerveläter, Zur Sättigung bedarf's schon zwei bis drei. Uon aller Liebe reden wir dann später -Uielleicht im Mai!

Stell' auf den Tisch die Schokoladentorte Und auch die braunen Fondants füge bei -Ich glaub', du hast noch mehr von dieser Sorte -Wie einst im Mai!

Stell' auf den Tisch die volle Reisbierflasche, Und zwickt's im Bauch, so mach' doch kein Geschrei; Dur leichter geht hernach die Plaudertasche, Wie einst im Mai!

Stell' auf den Cisch auch frische Makarönchen, So dir's vergönnt ein "Schnabis" frank und frei, Dann putzen wir der Liebe goldnes Krönchen, Wie einst im Mai!

Stell' auf den Cisch die schlanken Stinkadores; hast du Papiros, lege sie doch bei. Ja! Ja! Die Liebe lehrt die Stärksten Mores, Wie einst im Mai!

Stell' auf den Cisch die alte Friedenspfeife, Sie brennt und zieht nicht - zögen zwei und drei. Komm, Schatz, wir gehen auf die Streife, Wie einst im Mai!

#### naip!

"Der junge Mann, mit dem du herumläufst, ist ein dummer Kerl," sagte der Vater wütend. "Er kennt nicht einmal den Wert des Geldes."

"O doch, er kennt ihn," verbesserte die Tochter. "Er sagt, er würde nicht einen roten heller um deine Meinung geben."

#### Allerlei

Der ehrliche Seind ist oft der einzige Freund im Unglück.

Ich begriff nie, daß man schöne Gefäße auch zum Trinken benützen kann. . .

Oder: erst Gebrauch gibt die letzte Weihe!

#### Briefkasten der Redaktion

Trottel. Nein, das ist ein Druck-sehler. Der laute Jüngling heißt Trostel.

fehler. Der laute Jüngling heißt Trostel.

Junger Politifer. Gie Irren sich schon wieder. Die Politik hat mit dem bürgerlichen Leben nichts, auch gar nichts gemein. Oder haben Sie schon einmal gehört, daß ein Krämer einem Kunden Borschriften machle, was er mit der bei ihm gekauften Ware machen dürse und was nicht? Und nun schauen Sie einmal unser ellem Kunden die ein was nicht? Und nun schauen Sie einmal unser gekauften Schokolade ein ausländischer Agen ist, ist noch das Einzige, was sehlt. — Auch von der Lemtleinpolitik haben Sie eine ganz salsche Meinung, Saben Sie nicht gelesen, wie sich der Augurn streiten, ob Grimm die Ehrenpossen behalten dürse oder nicht? Glauben Sie, daß er sich darum streiten und daß er sich ihretwegen mit seinen lieben Seunden aussinandersehen würde, wenn es lediglich die Ehre wäre, die dabei eine Kolle spielt? Aein, lieber Freund, die Parteipolitik sit heute etwas sehr einträgliches. Daher haben von auch so viele Parteigenies in unsern kleinen Australand.

Butterhamster. Sie ärgern sich is bloß, daß Gie weit seine wassicht behen. Alben des simmt, des as so weit

Butterhamster. Sie ärgern sich ja bloß, daß Sie keine erwischt haben. Aber das simmt: als es so weit war, daß mit Haussuchungen gedroht wurde, bekam man auf einmal Angebote in Butter. Die edlen Gerschaften haben natürlich gedacht, es sie doch besten unerlaubten Vorräte würden alsdann bei ihren Abenmern gesunden als bei ihnen.

Anonymus. Gie sind zwar einer Untwort nicht würdig Anonymus. Sie sind zwar einer Antwort nicht würdig. Da Sie uns aber vorwersen, wir seien gegen den Frieden, so wollen wir das doch sessihaten, als Beweis dafür, wie sehr ein Mensch in unsern aufgeregten Zeiten vertrotteln kann, daß er nicht mehr sieht, daß wir seit drei Jahren kein anderes Siel haben, als dem Arieg und seinen Schmarohern den Gals umzudrehen. Geben Sie uns diesen Gals und wir werden drehen. Das hindert uns natürlich nicht, Leute, die sich so stümplerhast benehmen, wie die Kerren Bätwyler, Kotter und Konsorten, für lächerliche Siguren in unserm schönen Stadtleben zu halten.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1283. Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon Selnau 1013.



<sup>\*)</sup> Siehe "n. Z. Ztg." vom 26. August 1917.